

# Auszüge aus der alten Schulchronik



Stand: 21.03.2012, Dr. Fritz Stehlik

## Volksschule Kalkleiten

Die im Jahr 1883 erstmals angelegte Schulchronik – erster Chronist war Josef Resch – ist sicherlich eine der wichtigsten historischen Dokumente unserer Gemeinde. Diese fast gänzlich in Kurrent geschriebene Chronik wurde von einem exzellenten Fachmann, dem Historiker Dr. Bernhard Reissmann, transkribiert und somit zu einer wichtigen Grundlage der „Zeitreise durch Stattegg“:

### Die Gemeindeschule im 19. Jahrhundert

Nach den Erzählungen des damaligen Besitzers des „Kalkleiten-Möstl“, Anton Warbüchler, dürfte die Gemeindeschule in Stattegg schon vor 1869 mindestens 150 Jahre bestanden haben. Nach der Schulchronik soll auch Napoleon Bonaparte die Volksschule besucht und sich lobend über die Qualität geäußert haben; dies ist jedoch nicht historisch belegt.

Unterricht gab es – mit Unterbrechungen – in verschiedenen Häusern in ganz Stattegg (z. B. Buchhofer, Naßegger, Kalkleiten-Möstl, Paßler). Die Lehrer waren zur damaligen Zeit Tagelöhner, die die Kinder gegen Verpflegung, Quartier und geringen Lohn unterrichteten. Zwischen 1720 und 1730 wurde im sogenannten „Schmiedchen-Hübchen“ (Hausschmiede des Kalkleiten-Möstl) unterrichtet.

Nach einer unterrichtsfreien Periode dürfte um 1817 der damalige Grundbesitzer Josef Steingruber vulgo Buchhofer auf der Leber in seiner „Gastkeusche“ einen Schullehrer (Georg Hödl) aufgenommen haben, der die Kinder aus Stattegg und Semriach unterrichtete.

Von 1825 bis 1874 wurde im Kalkleiten-Möstl unterrichtet. Bei der Einstellung der Lehrer wurde darauf geachtet, dass diese weder „der Spielsucht noch der Trinkerei oder anderen Ausschweifungen verfallen sind“. Unterrichtet wurde in dieser Zeit vornehmlich in den Wintermonaten. Die schulische Anwesenheitspflicht des Lehrers erstreckte sich von 5 Uhr morgens bis 15 Uhr nachmittags. Geradezu als Konkurrenz erwies sich eine „Notschule“ in Schirmleiten, einem im Norden an Stattegg angrenzenden Gebiet. In dieser Schule wurden 30–40 Schüler unterrichtet, in Kalkleiten hingegen nur zehn Kinder.

Um 1861 dürfte auch beim „Paßler“ auf der Leber unterrichtet worden sein. Jährlich wurden ein bis zwei Schulprüfungen in St. Veit vom Ortspfarrer von St. Veit, dem Stadtpfarrer von Graz und einem Vertreter des damaligen Bezirksgerichts Gösting abgenommen.

1869 wurde das Ende des ständigen Schulortwechsels eingeleitet.

Am 29. Juli 1875 beschloss der neu eingerichtete Schulrat unter Obmann Franz Wagner, einem Fleischhauermeister aus St. Veit, den Bau einer Volksschule in Kalkleiten, bestehend aus einem Schulzimmer und einer Lehrerwohnung mit Zimmer, Küche und Kabinett. Der Schulsprengel umfasste Häuser in Neudorf, Hub, Leber, Buch, Kalkleiten, Hohenberg, Zösenberg und Weinitzen.

Am 15. Juli 1876 wurde das Schulhaus von Pfarrer Johann Silly unter dem „Jubel der Schulkinder“ feierlich eingeweiht. Nahezu ganz Stattegg und die angrenzenden Gemeinden nahmen an diesem so bedeutenden Eröffnungsfest teil. Der Schulchronik kann entnommen werden, dass einerseits die zentrale Lage der Volksschule mitten im Schulsprengel, noch dazu einem der schönsten Aussichtsplätze, ideal war, andererseits der Wassermangel ein

# Auszüge aus der alten Schulchronik



echtes Problem darstellte. Das Trinkwasser musste in Fässern vom sogenannten „Osel“-Brunnen mit Pferde- oder Ochsespann herangebracht werden, wofür der Ortsschulrat 40 Kronen pro Fass zu bezahlen hatte. Pro Jahr ergab dies einen für damalige Zeiten stolzen Betrag von 30 bis 40 Kronen. Ab Mai 1883 wurde eine Zisterne errichtet und das Wasserproblem gehörte damit der Vergangenheit an.

1880 wurde erstmals ein Stundenplan eingeführt und jedes Kind wurde mit Lese-, Sprach- und Rechenbuch ausgerüstet. Sprachlehre, Rechnen, Zeichnen, aber auch Turnen wurden als Unterrichtsgegenstände neu eingeführt. Die Schule erhielt auch eine Setztafel mit einer Garnitur Druckbuchstaben.

Lustig waren vor allem die Schulausflüge. So wurde am 27. Mai 1884 nach St. Radegund gewandert. „Unter Singen und Jauchzen“ wurde beim „Schöcklhalter“ Rast gemacht, wo es neben Brot und Fleisch als Getränk Bier (!) gab. Zu Mittag gab es dann noch für die 25 Kinder Suppe, Fleisch, Gemüse, Kaffee und diesmal Wein (!).

Der damalige „Ortsschulrath“ bemühte sich stets engagiert um die Weiterentwicklung der Schule.

1985 spendeten Gönner Schuhe für arme Kinder sowie 16 Wandtafeln für den Anschauungsunterricht. Stets spendierfreudig waren Franz Warbichler vulgo Kalkleiten-Möstl, ein gewisser Dr. Christ und der Gemeindevorsteher Josef Harb.

Mit großer Freude wurde das Jahr 1887 begonnen: Der „Steirische Gebirgsverein“ spendete der Schule acht Paar Winterstrümpfe und 50 Schönschreibhefte. Ein halbes Jahr später erhielt die Volksschule erstmals einen neuen Schuofen und einen großen Lehrmittelkasten.

Am 8. Jänner 1888 verstarb der wohl bedeutendste Gönner, Initiator und Erbauer der Volksschule Kalkleiten, der Obmann des Ortsschulrates Franz Warbichler vulgo Kalkleiten-Möstl, im Alter von lediglich 43 Jahren.

## **Auch voller Bauch studiert gern**

22. November 1883: Gegründet wurde die sogenannte „Suppenanstalt“, die mittellose Kinder mit Essen versorgte. Die gemeinnützige Organisation war auf Geldspenden angewiesen. Am 9. Jänner 1884 fand im Gasthaus Kalkleiten-Möstl der traditionelle Jägerball statt; der Erlös aus dem Glückshafen wurde der Suppenanstalt zur Verfügung gestellt.

Wie bereits erwähnt, war der Ortsschulrat gleichsam das alles entscheidende Leitungsgremium der Volksschule Kalkleiten; 1884 waren darin folgende Stattegger Bürger vertreten:

- Obmann Josef Hechtl, Besitzer Kalkleiten-Möstl
- Ortsschulaufseher Johann Tüchler vulgo Veitlbauer (Gemeindevorstand)
- Jakob Stattegger vulgo Moarmattes
- Johann Tippl, Petermattes
- Josef Krail vulgo Krailfranzl
- Johann Tippel vulgo Petermattes

Mehrfach musste die Volksschule infolge ansteckender Krankheiten wie Masern bzw. Diphtherie wochenlang gesperrt werden; darüber hinaus war im Winter 1984/85 infolge meterhoher Schneeverwehungen ein Schulbesuch nicht möglich.

1885 wurden u. a. folgende Lehrtafeln angekauft:

- „Schmetterlinge und Käfer samt Verwandlungen“

# Auszüge aus der alten Schulchronik



- „Menschenrassen“
- „die nützlichen Vögel Mitteleuropas“
- „Geographische Darstellung der Entwicklung Österreichs“

2 von 62 Schülern mussten im Schuljahr 1884/85 wegen ungenügenden Schulerfolgs die Schule wiederholen. Ein neuer Spiel- und Turnplatz wurde auf Ersuchen des Lehrers Franz Kalista errichtet.

## Christbaumfeier in der Schule

Der Eintrag am 8. Dezember 1888 berichtet von einer stimmungsvollen Feier:

„Ein denkwürdiger Tag für unsere Schule! Der Verein ‚Tischgesellschaft D´ Oberlandler z´ Graz‘ feierte an demselben sein Christbaumfest in Kalkleiten. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich ob genannter Verein, der Gesangsverein „Liederkranz“ aus Graz, viele Festgäste und Eltern, zusammen wohl über 200 Personen, im festlich dekorierten Schulzimmer.

Nachdem die Kerzen des Christbaumes entzündet waren und der Gesangsverein das Lied ‚Dort im Oberland‘ zu Gehör gebracht hatte, begann Nicolaus Kollendorfer, Obmann der Oberlandler, die Feier mit einer Ansprache an die Versammelten, worin er das Bestreben des Vereines, arme Schulkinder zu unterstützen, darlegte. Sodann sprach Franz Böhm über die Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers. Er endete mit einem dreifachen Hoch auf seine Majestät, welches Alt und Jung freudig erwiderte. Darauf wurde die Volkshymne gesungen. Nun wurde zur Verteilung der Christgeschenke geschritten. Diese bestanden aus 16 kompletten, dauerhaften, schönen Winteranzügen für 9 Knaben und 7 Mädchen.

Lehrer Franz Kalista sprach dann seinen sowie der Eltern Dank den edlen Spendern aus und sagte den Kindern, auf welche Weise sie ihren Dank abzustatten hätten.

Zum Schlusse der Feier sprach noch im Namen des Ortsschulrathes und der Gemeinde Jakob Stattegger den Dank aus.

Nachdem das Lied ‚Grüß Gott‘ abgesungen war, ging es in das Gasthaus Kalkleiten-Möstl. Kaum konnte es alle Gäste fassen. Hier wurden die Kinder mit je zwei Paaren Würsten, Brot, Kaffee und Kuchen (von der damaligen Besitzerin Frau Warbichler) bewirtet.

Lieder und Zithervorträge wechselten. Auch an sonstiger Unterhaltung fehlte es nicht. Hervorzuheben ist das von den Kindern mit lautem Jubel aufgenommene Feuerwerk.

Herr Kollendorfer brachte auf den Lehrer Kalista, seine Verdienste um das Gelingen des Festes hervorhebend, ein ‚Hoch‘ aus, welches dieser mit einem ‚Hoch‘ auf den Vorstand des Vereines erwiderte.

Von Herrn Böhm wurde ein Tost auf den Bauernstand aufgebracht, mit dem Wunsche, dass dieser den Touristen freundlich entgegenkommen möge.

In weiterer Folge trug der Lehrer Kalista ein Gedicht vor, welches von Johann Tüchler vulgo Veitbauer verfasst wurde und welches stürmischen Beifall fand.

„Christbaumfeier“

Am 8. Dezember 1888 im Schulhause auf der Kalkleit´n feiern wir ein Fest;

Da gab´n die Oberlandler unsare armen Kinder viel zan Best;

Ihra fünfzehn armi Kinda krig´n neugs Gwandl.

Däs thoan alls die Herrn vom Oberlandl.

A festess´n lohn sie ehna a no geb´n,

Vivat, die Oberlandla sull´n leb´n!

# Auszüge aus der alten Schulchronik



Das sie grad die Kolkleitner Schul hob´n erwählt,  
Wüßen´s wuhl, daß beim Schöckel herum gor kluag is das Geld.  
Müß´n die Kinder den ganzen Summa bloßfüßig gehen auf die Roan,  
man glongt holt nirgends hin mit an Togwerksloahn.  
War das a Freud, doss sie wohl ent größer nit sein kunnt.  
Dank enk´s Gott meini Herrn! Schollt´s aus der Eltern Mund.  
Den Donk sprechen enk aus olli Stoabrecher und Hulzknecht,  
Olli Kloakeuschler, denn solchen do monchen a schlecht,  
Olli Schuster und Schneider  
Etc. und so weiter.

Glück und Segen soll Euch geleiten immerdar  
Und Ihr möget gedenken unser wieder nächstes Jahr.  
Zum Andenken an diese Feier wurde seitens der ‚D´ Oberlandler‘ eine Gedenktafel in Kupfer  
der Schule überlassen:  
Kaiserjubiläum  
Und Christbaumfest  
8. Dezember 1888  
D´ Oberlandler z´ Graz“

Die Schulchronik von 1891 hat wenig Gutes zu berichten: „Leider war in diesem Winter der Schulbesuch, infolge des tiefen Schnees, ein sehr mangelhafter und es konnte das Lehrziel deshalb nicht erreicht werden.“ Im gleichen Jahr erfolgte auch die Trennung der stets losen Schulkooperation mit St. Veit.

Am 10. Juni 1897 fand wiederum eine Wanderung, diesmal auf die Göstingerhütte und dann zum Stubenberghaus, statt. Für die Kinder gab es Suppe, Fleisch, Würstel, Käse, Gemüse und zum Trinken abermals Bier.

Am 24. Juni 1897 wurde erstmals seit Bestand der Volksschule die Religionsprüfung im Schulhaus abgenommen, diesmal durch Hochwürden Stadtpfarrpropst Josef Frühwirt; zuvor war dies nur in der Pfarre St. Veit möglich.

20. Februar 1898: Im Gasthaus „Zum Auerhahn“ wurde eine Unterhaltungsveranstaltung organisiert, wobei der gesamte Reinerlös für die Suppenanstalt in Kalkleiten gespendet wurde.

## Maßnahmen zur Vermeidung von Epidemien

3. Juli 1898: Infolge einer Diphtherieerkrankung musste die Volksschule zeitweilig geschlossen werden. Amtsärztliche Überprüfungen wurden eingeleitet und folgende Maßnahmen vorgeschrieben:

„a) Aborte. Die Sitze und die Fußböden sind mit heißer Soda- oder Schmierseifenlösung (2 Dekka in 10 Liter Wasser) zu waschen, die Pissoire hiermit zu begießen.

b) Bänke. Sie sind aus dem Schulzimmer zu entfernen, ins Freie zu bringen, dort mit obiger Soda- oder Schmierseifenlösung abzuwaschen.

c) Die Wände des Schulzimmers sind, insbesondere an den von den Schülern im Vorbeigehen beschmutzten Stellen, ringsum mit in Stücken geschnittenen, wenigstens 12 Stunden, nicht

# Auszüge aus der alten Schulchronik



aber über 3 Tage altem Brote, mit der weichen Seite der Stücke abzureiben. Das Abgeriebene ist sofort zu verbrennen.

d) Die Fensterbänke sind ebenso, eventuell auch mit 5 % Carbolsäure-Lösung, abzuwaschen.

e) Der Fußboden ist nachher mit heißer Sodalösung abzureiben, worauf die Wände des Schulzimmers zu weißen sind und das Zimmer dann unter Offenhaltung der Türen und Fenster, eventuell bei gleichzeitigem Einheizen, durch 24 Stunden zu lüften ist.

f) Die vom kranken Kinde benützte und sonst infizierte Wäsche ist durch 12stündiges Einlegen in 5 % Carbolsäure-Lösung zu desinfizieren und dann erst auszukochen und gewöhnlich zu waschen. Das vom Kinde benützte Bettstroh ist zu verbrennen.

Die Möbelstücke sind, soweit tunlich, mit Schmierseifenlösung zu waschen, sonst aber mit trockenen Lappen abzureiben, diese sind dann zu verbrennen.“

## Ein Fest für Kaiser Franz Josef I.

Am 19. September 1899 wurde das Jubiläumsfest von Kaiser Franz Josef I. feierlich begangen. Um die hierfür nötigen Geldmittel aufzubringen, wurde nachfolgender Aufruf getätigt:

„Das laufende Jahr ist für Österreichs Völker ein Jubeljahr. Alt und jung, reich und arm, hoch und niedrig, rüstet sich, das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät, des Kaisers, unseres allergnädigsten Herrn, festlich zu begehen. Einen hervorragenden Anteil an dieser Feier wird die Schule nehmen; sie ist es ja, die die ersten Keime des Patriotismus und der dynastischen Treue in die Herzen der Kinder legt und zur schönen Entwicklung fördert. Deswegen hält es der gefertigte Ortsschulrath für eine Herzenspflicht, mit der Jugend den Tag festlich zu begehen an dem vor fünfzig Jahren Franz Josef I. den Thron der Habsburger bestieg.

Mit diesem Feste soll eine Bewirtung der Schulkinder verbunden werden. Der gefertigte Ortsschulrath wendet sich nun an alle verehrten Mitglieder der Gemeinde mit der ergebensten Bitte, durch eine kleine Spende eine würdige Durchführung des geplanten Festes zu ermöglichen. Eine etwaige Spende wolle gütigst in die umstehende Liste eingetragen und gelegentlich einem der Gefertigten übergeben werden.

Ortsschulrath Kalkleiten-Stattegg, am 25. August 1898.

Josef Hechtl    Johann Tüchler                      Franz Kalista  
Obmann        Ortsschulaufseher    Schulleiter

Durch diesen Aufruf wurden hundert Gulden gespendet.

Am Tage des Festes fand in St. Veit ein festlicher Gottesdienst statt, an welchem die Schüler sowie Gemeindevertretung und Ortsschulrath teilnahmen. Um zwei Uhr nachmittags versammelten sich die Festteilnehmer und die Schulkinder, die vorher mit Brot, Würsten und Wein bewirtet wurden, im Schulzimmer.

Es waren wohl über 300 Personen anwesend; nicht nur Einheimische, sondern auch Schulfreunde aus Andritz, St. Veit und Graz.

Das Schulzimmer war mit Wappen und Tannengirlanden reich verziert. Eine große Kaiserbüste erhob sich auf einem Blumen-Postament.“

## Modernisierung und Ausbau zu Beginn des 20. Jahrhundert

Im Schuljahr 1901/02 besuchten 74 schulpflichtige Kinder die Volksschule.

1902: Der Bezirksschulrat Graz stellte in einem Schreiben an den Ortsschulrat fest, dass Mängel an der Schuleinrichtung vorhanden seien, dass Turngeräte auszubessern und

# Auszüge aus der alten Schulchronik



Schulzimmer auszumalen seien; darüber hinaus seien auch Vorhänge, eine Waschschüssel und ordentliche Tafeltücher anzuschaffen; desweiteren sei eine Obstbaumschule anzulegen. Mit dieser Kritik beschäftigte sich der Ortsschulrat ernsthaft und erwog, erstmals eine Aufstockung bzw. einen Ausbau der Volksschule Kalkleiten vorzunehmen.

Im Schuljahr 1902/03 besuchten 82 Kinder die Volksschule. Am 7. Juni 1903 erging wiederum ein kritischer Erlass des Landesschulrats an den Ortsschulrat, worin u. a. bemängelt wurde: „Die Errichtung eines Pissoirs in der Nähe der Senkgrube kann nicht bewilligt werden; es empfiehlt sich vielmehr, dass bis zur Vergrößerung des Schulhauses die Mädchen den Abort des Schulleiters benützen, sodass der derzeit in Verwendung stehende Schulabort nur für die Knaben bestimmt werden könne.“

Am 19. Jänner 1904 fand in Peter Grubers Gasthaus in Buch ein Jäger-Kränzchen, verbunden mit einer Tombola zugunsten armer Schulkinder statt. Mit einem Teil des Erlöses kaufte der Schulleiter 25 Paar Filzschuhe an, damit Schulkinder ihr nasses Schuhwerk in der Schule mit warmen Filzschuhen tauschen konnten.

## Lehrerleben um die Jahrhundertwende

Am 12. November 1915 wurde der damalige Schulleiter Hans Eppich aufgefordert, ab 16. November an drei Wochentagen auch Unterricht an der 7 km entfernten Volksschule Au graben zu geben.

Vor und um die Wende des 19. Jahrhunderts waren Pädagogen kaum abgesichert. Anfangs erhielten sie nur Quartier und Verpflegung sowie kaum ein Entgelt. Hans Eppich, Schulleiter von Kalkleiten kommentierte diese schwierige Situation sehr nüchtern: „Vom Betteln kann ich besser leben als vom Unterrichten.“ Am 6.10.1919 fand in Graz eine Massenversammlung steirischer Lehrer statt: Sie verfassten ein Manifest, um auf ihre dramatische, sozial kaum abgesicherte Situation öffentlich aufmerksam zu machen. An dieser Veranstaltung nahm auch der Kalkleitner Schulleiter teil. Auszug aus dem Manifest: „Zum Grazer Lehrertag am 6. Oktober 1919. Die höchste Not zwang uns Lehrer dazu, durch eine Massenversammlung zu bekunden, dass auch wir als vollwertige Bürger der Republik Deutsch-Österreich gerechnet und als solche bezahlt werden wollen. Reicht doch auch der allerhöchste Lehreridealismus nicht hin, um ein Dasein zu erhalten, das schon durch Jahrzehnte nur kümmerlich gefristet werden konnte.

Wir empfinden es als bitter genug, immer wieder als williges und billiges Arbeitstier betrachtet zu werden, dem man die Last auf Last aufbürdet, ohne sich zu fragen, ob die Arbeitskraft aushalten kann, wenn die Krippe nur zur Not ausgeschüttet ist.“

Dieser Aufschrei der Pädagogen hatte Erfolg: Die soziale Stellung dieses so wertvollen Berufsstandes wurde spürbar aufgewertet.

## Die Schule im 20. Jahrhundert

Am 28. Oktober 1919 wurde eine Schuldiennerin (Johanna Muhry vulgo Osl) eingestellt. Auch ein Herr Maiold erhielt eine Anstellung – er war für das Zerkleinern des Schulholzes zuständig. Aus hygienischen Gründen wurden erstmals Spucknapfe angebracht; darüber hinaus spendete der Katechet der Schule, Franz Pasath, ein neues Thermometer. Am 1. Juni 1920 wurde erstmals die Einführung von Elternabenden beschlossen.

Im Mai 1922 wurde ein Schulausflug nach Judendorf unternommen; nach einer Wanderung durch die Dult (Gratkorn) wurde mit den Judendorfer Fähren die Mur übersetzt. Zurück ging es mit dem Zug nach Gösting und wiederum zu Fuß nach Hause.



# Auszüge aus der alten Schulchronik



Am 16. Jänner 1923 führten gewaltige Schneestürme dazu, dass der Schulweg durch Schneeverwehungen in der Höhe von drei Metern unpassierbar war.

Am 9. November 1923 erhielt die Schule hohen Besuch: Geheimrat Paul Köstner, Ministerial-Direktor des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der anlässlich einer Tagung in Graz weilte, inspizierte in Begleitung des Direktors der Lehrerbildungsanstalt in Graz, Dr. Freis, die Volksschule. Drei Stunden lang verfolgten die beiden Pädagogen den Unterricht und verließen danach die Schule „hochbefriedigt“.

Am 4. Juni 1925 besuchten Stattegger Schulkinder erstmals einen Zirkus (Zirkus Kludsky) und waren von den fremdländischen Tieren, die sie zuvor noch nie gesehen hatten, fasziniert.

1925/26 wurden folgende Schulutensilien angekauft:

- Ein Schulglobus
- Ein Tafelzirkel
- Ein Rosegger-Bild
- Biologien (Maikäfer, Kohlweißling, Goldaster und Krähen)
- Präparate liegender, schlafender Ohrfledermäuse

## **Festakt zum 50-jährigen Bestehen**

Am 11. Juli 1926 wurde das 50-jährige Bestehen der Volksschule mit einem rauschenden Fest gefeiert. Dem Festausschuss gehörten folgende Vertreter der Gemeinde Stattegg an:

- Obmann Johann und Walpurga Stattegger (Hohenberg)
- Schulleiter Leopold Friedrich (Kalkleiten)
- Josef und Maria Möstl (Kalkleiten)
- Johann und Maria Warbichler (Buch)
- Anna und Adolf Kus (Kalkleiten)
- Bürgermeister Franz Fragner (Leber)
- Blasius Wieser (Leber)
- Irma Friedrich (Kalkleiten)
- Josefa Gruber (Buch)

Auf der Wiese zwischen Schulhaus und Gasthaus, zwischen zwei hohen Linden, wurde ein liebevoll geschmückter Festaltar errichtet.

Böllerschüsse leiteten den Festakt ein, danach wurde von Hochwürden Anton Lenz aus St. Veit Schuberts „Deutsche Messe“ feierlich zelebriert. Nach der Neueinweihung der Schule wurde der zum Fest- und Theatersaal umgebaute Gasthausbereich des Kalkleiten-Möstl geradezu gestürmt; der Saal konnte bei weitem nicht alle Festteilnehmer fassen. Unzählige Ehrengäste, aber auch die zahlreich erschienene Bevölkerung, waren von der Gestaltung des Festakts begeistert.

Josef Hibler hatte eine Bühne errichtet und ein erstmals gegründetes Bauerntheater mit dem Namen „Kalkleitner Bauernbühne“ begeisterte alle Festgäste.

Die Schüler hatten ein Festspiel einstudiert, das mit folgendem Gedicht schloss:

„Nun schlafet all´ im Waldesraum  
Und die Begegnung werde auch zum Traum.  
Wir aber können getrost uns wenden:  
Die Heimat ruht in guten Händen.  
Wo Jugend die Heimat liebt und ehrt  
Die Kraft des Volkes sich täglich mehrt.  
Mein lieber Schratl hatte recht,

# Auszüge aus der alten Schulchronik



Die heut'gen Menschen sind nicht schlecht.  
Und mit der Schule hat's keine Not,  
Sie lehrt des Lebens Pflichtgebot.  
Und lenkt der Jugend beweglichen Sinn  
In stiller Arbeit zur Wahrheit hin.  
Sie hegt und pflegt die Heimatliebe,  
Entfaltet die schönsten, die heiligsten Triebe.  
Mög' stets sie eine Stätte des Guten sein  
Und allezeit Hohem ihr Streben weih'n.  
Dann wird ein Volk, im Guten stark,  
Bewohnen die grüne Steiermark.  
Gott, strecke segnend deine Hand  
Und schütz das Volk und sein geliebtes Land!"

## Xxxxx

Im Juni 1927 verlegte die Kalkleitner Bauernbühne ihren Sitz in das Gasthaus „Andritz-Ursprung“ in Neudorf, das über eine attraktive Bühne und vor allem elektrischen Strom verfügte. Die „Stattegger Volksbühne“, wie sich die Truppe nun nannte, spendete zehn Prozent aller Erlöse der Theatervorführungen der Schule in Kalkleiten.

Im Winter 1933/34 wurde ein Skikurs abgehalten. Die Kinder fuhren teilweise aus selbstgemachten Skiern, einzelne sogar auf Fassdauben. Eine kleine Skisprungschanze wurde errichtet; diese ließ Weiten bis zu 15 Metern zu.

Am 2. Juni 1935 verstarb der zwei Jahrzehnte als Schulobmann wirkende Johann Stattegger vulgo Moarmattes.

## Die Schule in der Zeit des Nationalsozialismus

Die Schulchronik vom März 1938 ergeht sich im Jubel über den Anschluss an das Deutsche Reich. Nachfolgend einige unkommentierte Auszüge:

„Anschluss an Deutschland: Am 12. und 13. März durcheilte Österreich die freudige Kunde, dass die Regierung Schuschnig zurücktreten musste. Doch der Jubel steigerte sich noch, als Österreich an Deutschland angeschlossen wurde.

Viele Leute der hiesigen Gegend sprachen ihre Genugtuung aus und sind fest überzeugt, dass nun unsere Heimat einer besseren Zukunft entgegengehen werde.

Oberlehrer Stefan Vuckovic sprach zu den Schülern über die Bedeutung dieses geschichtlich denkwürdigen Ereignisses: dass nun Österreich mit Deutschland wieder vereint sei und jedermann sein bestes geben müsse zum Wohle des neuen mächtigen und großen Vaterlandes mit seinem genialen Führer Adolf Hitler.“

Weiters wird in der Schulchronik festgehalten: „Der 3. April war für Graz ein großer Tag: Kein geringerer als Adolf Hitler besuchte mit seinem Stab die Hauptstadt, den Sitz der nationalsozialistischen Bewegung. Auch die hiesige Bevölkerung rüstete sich, um den Führer in Graz würdig empfangen zu können. Sogar die Kinder wurden vom Jubel mitgerissen, wissen doch viele, dass sie auf Erholung ins Altreich reisen dürfen.

Wahltag: Am 10.4.1938 wurde im ganzen Reich eine Wahl abgehalten, um die Zugehörigkeit zu unserem Führer zu bekunden. Das Wahlergebnis übertraf alle Erwartungen.



## Auszüge aus der alten Schulchronik



In Österreich 99,75 % für Hitler, in der hiesigen Gemeinde Stattegg aber das seltene Ergebnis von 100 % bei 100 % Wahlbeteiligung. Dieses großartige Bekenntnis zeigt, wie eng sich unsere Heimat mit dem Altreich verbunden fühlt: Ein Volk, ein Reich, ein Führer.“ Der Oberlehrer Vuckovic organisierte zum Geburtstag des „Führers“ ein Fest, das mit dem Absingen des „Horst Wessel-Lieds“ seinen Abschluss fand.

Am 14.9.1940 graduierte der erste Kalkleitner Schulabsolvent, Ing. Peter Warbichler, zum Doktor der technischen Wissenschaften.

Am 17.12.1941 begann eine damals im ganzen Reich vom Führer angeordnete Pelz- und Wollkleidersammlung für die kämpfenden Truppen. Als örtliche Sammelstelle wurde das Schulzimmer der Volksschule ausgewählt. Laut Schulchronik-Eintragung wurde, obwohl die Bevölkerung größtenteils aus armen Bergbauern bestand, infolge der Initiativen des Schulleiters ein „schönes Sammelergebnis“ erzielt. Auf 52 Haushalte entfielen je vier Spenden.

Am 9. Juli 1943 fand ein erster Turnleistungswettkampf statt, bestehend aus den Disziplinen 60 m-Lauf, Weitsprung und Schlagballwerfen. Die Sieger jeder Altersstufe erhielten ein Eichenblatt mit drei Kornblumen, die Siegerinnen ein Kornblumenkränzchen.

Im Schuljahr 1944/45 wurde Maria Grilletz zur Schulleiterin bestellt. Das Schuljahr stand unter den furchtbaren Ereignissen des nahenden Kriegsendes und der stets näher rückenden Front. Der Schulbetrieb wurde immer wieder durch Fliegeralarme und Bombenangriffe unterbrochen.

Im Winter 1944/45 wurden oftmals „Kohleferien“ (Kälteferien) infolge des Mangels an Heizmaterial angeordnet.

Nach dem Kriegsende wurde die Schule öfters von Russen und Bettlern heimgesucht. Die damalige Schulleiterin Grilletz versperrte den Horden jedoch stets furchtlos den Zutritt zur Schule und verhinderte somit Plünderungen und Schlimmeres.

Entwicklung Schülerzahlen 1872–1945:

